

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

290 (9.12.1899) Abendblatt

Abgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelleiste oder deren Raum für 100 L. Inzerate 15 Pf., für 100 wärtige Inzerate 20 Pf., im Restamt 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 290. Abendblatt.

Karlsruhe, Samstag, den 9. Dezember

1899

Deutsches Reich.

Waders Konfliktklüsterheit läßt sich, je öfter er auf dieses Thema zu sprechen kommt, umso deutlicher wahrnehmen. Für den Augenblick zwar will er die unerlässlich notwendigen Dinge und diejenigen Forderungen, die „auf Rechtsitteln beruhen“, noch bewilligen. Aber er sieht „die Stunde kommen, in welcher man über alle Rücksichten sich hinwegsetzt und auf das Recht sich beruft, auch Gelder nicht zu genehmigen, von denen man sagt: sie dienen zu notwendigen Ausgaben“. Der Führer des Centrums ist „nicht konfliktklüster, wenn man durchaus den Konflikt haben will, und daß man durchaus ihn haben wollte und bis zur Stunde ihn haben will, daran kann ja niemand mehr zweifeln.“ Er glaubt nicht, daß er in dieser Tagung noch ausgetragen wird, aber er verlangt, daß die Groß-Regierung „einzig und allein Rücksicht nehmend auf die Volksvertretung als solche“ ihres Amtes walte. Wenn Herr Wader trotz dieser seiner letzten Karlsruhe-Rede nach dem „Bad. Beob.“ entnommenen Ansprüche noch immer leugnet, konfliktklüster zu sein, so streitet er nur noch um ein einzelnes Wort. Auf diesen Streit aber gedenken wir uns nicht einzulassen, zumal wir durchaus einsehen, daß die Rücksichten „nach oben“, die heute noch genommen werden müssen, dem Führer der Opposition es verziehen, seine Konfliktklüsterheit offen einzugehen.

Angriffe auf den Abgeordneten Huel. Im „Bad. Beob.“ wird jetzt davon Kenntnis genommen, daß Abg. Huel unseren Kreisen, die dem Abg. Wader so anhängig waren, durchaus fern liegt. Wie einer Erklärung des leitenden Redakteurs zu entnehmen ist, wurden die betr. Aufschriften lediglich infolge eines technischen Versehens im „Beob.“ nicht schon früher abgedruckt.

Ueber gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern haben die Berliner Stadtverordneten folgenden Beschlus angenommen:

Kinder, welche das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen außer dem Hause eine gewerbliche Tätigkeit irgend welcher Art nicht ausüben. — Kinder, welche das zehnte, aber noch nicht das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, dürfen außerhalb des Hauses abends nicht nach 7 Uhr und morgens in den Monaten April bis September nicht vor 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Austragen von Waren, Milch, Feilungen oder anderen Gegenständen, ferner zum Aufhängen oder zu sonstigen Berichtigungen in Schankwirtschaften, sowie überhaupt zu irgend welchen mechanischen Dienstleistungen in einem Gewerbebetriebe verwendet werden.

Damit ist ein befehdeter Anfang zur Ausrottung eines bedenklichen Mißstandes gemacht worden.

Preußen und Sachsen. Wir lesen in der offiziellen „Berl. Corr.“ folgende Auslassung, durch welche die Angriffe gegen die preussische Eisenbahnverwaltung zurückgewiesen werden sollen: „Nächst ersehen in Dresden die Nachrichten, die Rente der Sächsischen Staatsbahnen sei zurückgegangen, weil die preussische Eisenbahnverwaltung in richtiger Weise den Osterverkehr am Sachsen herbeiführt; der sächsische Finanzminister v. Waborski habe dies selbst in der Kammer erklärt. Die Absicht Preußens solle hierbei sein, Sachsen zu verwalten und zum Anschluß an die preussische Eisenbahngemeinschaft zu zwingen. Sofort benutzte ein Teil der preussischen Presse die günstige Gelegenheit dazu, um ohne Rücksicht auf irgend welche tatsächliche Mängel die heftigsten Angriffe gegen die preussische Eisenbahnpolitik zu richten, der es durch die Vorgehen gelungen sei, überall in den deutschen Staaten begründete Unzufriedenheit und Mißtrauen zu erwecken. Jetzt muß die Dresdener Presse ihre Nachrichten widerlegen; der Minister v. Waborski habe in der sächsischen Kammer eine derartige Erklärung nicht abgegeben. Und in der That! Nicht ein Wort oder eine Andeutung ist von dem Minister v. Waborski gegen die preussische Eisenbahnpolitik gefallen. Das ist auch ganz natürlich, da die zwischen Preußen und Sachsen seit Jahren bestehenden Vereinbarungen über die Verkehrsleitung in nichts geändert sind, sondern zu beiderseitiger Zufriedenheit funktionieren. Auch sonst liegen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens irgendwelche andere Differenzen zwischen den beiden Staaten nicht vor; es ist vielmehr das beiderseitige Verhältnis der Staatsbahnen ein vorzügliches und in keiner Beziehung getrübt. Namentlich hat Preußen nie daran gedacht oder denkt jetzt daran, Maßregeln zu ergreifen — weder Sachsen, noch Bayern, Württemberg, Baden, Mecklenburg oder Oldenburg gegenüber —, um einen von diesen Staaten zu zwingen oder zu veranlassen, sich der preussisch-sächsischen Eisenbahngemein-

schaft anzuschließen. Das Verhältnis mit allen diesen Staaten ist vielmehr ein völlig klares und befriedigendes. Sogar die Folgen, welche der Erwerb der sächsischen Privatbahnen naturgemäß durch bessere Ausnutzung des Eisenbahnbesitzes mit sich bringen mußte und die nicht ohne Finanznachteile für sächsisch (namentlich badische) Bahnen durchgeführt werden konnten, sind auf durchaus loyalen Weise und in gegenseitigem Einverständnis geordnet worden.“

In dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reichsarbeitsamts, der Arbeitsämter, Arbeitskammern und Einigungsämter, findet die „Soziale Praxis“ zwar insofern einen gesunden Kern, als er das Postulat der Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitern in der Organisation unter Beteiligung der Beamtenschaft festhält. Trotzdem verwirft das genannte Organ der vorgeschrittenen Sozialreform jenen Gesetzentwurf aus folgenden Gründen: „Der Plan ist zu weit gespannt, indem er nicht nur die Arbeiter des Bergbaues, der Fabrik, des Handwerks und der Heimarbeit, also die im engeren Sinne gewerblichen Arbeiter, berücksichtigt, sondern auch die in Land- und Forstwirtschaft, im Handel und Verkehr, in Fischerei und Schifffahrt beschäftigten. Die Verhältnisse in den verschiedenen Kategorien von Lohnarbeitern liegen aber so verschieden, daß sie das Hineinpressen in eine gemeinsame Schablone... durchaus nicht vertragen. Wenn man aber einmal eine solche Spezialbureautät für Sozialpolitik schaffen wollte, dürfte man doch nicht veräumen, ihr auch die Mitwirkung in der Arbeiterversicherung usw. zu übertragen. Wir halten eine solche lokale Zusammenfassung, bei der die örtlichen Bedürfnisse volle Beachtung finden, für möglich, schwerlich aber wird sie jemals auf dem Wege eines riesigen, gleichmäßigen, äußerst bürokratischen und doch wieder zugleich auf allgemeinen Wahlen fußenden Apparates möglich sein, wie der sozialdemokratische Plan ihn fordert. Hauptächlich aber fällt praktisch ins Gewicht, daß Bundesrat und Reichstag in einer Zeit, wo Regierungen und Parteien die Rechte der Einzelstaaten eifrigst verteidigen, gewiß nicht einer derartigen Ausdehnung der Reichsgewalt zur Ausführung der jetzt den Landesbehörden zugewiesenen Aufgaben des Arbeiterrechtes zustimmen werden.“

Der Gesetzentwurf über die Patentanwälte ist von den Ausschüssen des Bundesrates ungearbeitet worden und wird voraussichtlich nach deren Vorschlägen vom Plenum angenommen werden, jedoch die Vorlage noch vor Neujahr dem Reichstag zugehen wird. Die Eintragung in die bei dem kaiserlichen Patentamt geführte Liste der Patentanwälte ist nach dem Entwurf nur zulässig, wenn der Antragsteller seine technische Befähigung und den Besitz der erforderlichen Rechtskenntnisse nachweist. Als technisch befähigt gilt, wer im Innlande nach Erlangung des Reifezeugnisses auf einer höheren Lehranstalt als ordentlicher Hörer einer Universität, einer technischen Hochschule oder einer Bergakademie sich den Studien naturwissenschaftlicher und technischer Fächer gewidmet, alsdann eine dem Erfolg des Studiums darlegende staatliche oder akademische Fachprüfung bestanden und hierauf mindestens zwei Jahre hindurch eine praktische Tätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes ausgeübt hat. Das Reifezeugnis einer ausländischen höheren Lehranstalt und der Besuch ausländischer Hochschulen kann ausnahmsweise anerkannt werden. Der Besitz der erforderlichen Rechtskenntnisse ist durch Ablegung einer Prüfung nachzuweisen, wozu nur zugelassen wird, wer die technische Befähigung dargelegt hat. Die Prüfung ist eine schriftliche und eine mündliche, und besonders darauf zu richten, ob der Bewerber die Fähigkeit zur praktischen Anwendung der auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes geltenden Vorschriften besitzt. Das Gesetz soll am 1. April 1900 in Kraft treten. Wer zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes das Vertretungsgeschäft für eigene Rechnung seit mindestens zwei Jahren berufsmäßig betreibt, ist, sofern seine Geschäftsführung und sein Verhalten in Ausübung des Berufs, sowie außerhalb dieses, zu erheblichen Anlässen keinen Anlaß gegeben hat, auf Antrag in die Liste der Patentanwälte einzutragen, auch wenn er die vorgeschriebenen Prüfungen nicht abgelegt hat.

Oesterreich-Ungarn.

Der Fischereistub beschloß die Obstruktion gegen das Budgetprovisorium einstimmig, dagegen beschloß er mit 23 gegen 17 Stimmen, die erste Lesung des Ueberweisungs- und Quotenetzes ohne Obstruktion passieren zu lassen. Hierauf meldete Dr. Forscht seinen Austritt aus dem Klub mit dem Vorwurfe, daß die Parteileitung die Obstruktion nicht ernst nehme.

Italien.

Die Mafia vor dem Schwurgericht in Mailand. Vor einigen Jahren ist, wie man sich erinnern wird, auf Sicilien einer der angesehensten Männer des Landes, Commendatore Notarbartolo, menschlings ermordet worden. Die Verhandlung gegen die mutmaßlichen Mörder wurde dem Mailänder Schwurgericht überwiesen und findet z. Zt. statt. Diefelbe hat wahrhaft haarsträubende Enthaltungen über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Italien zutage gefördert. Die Angeklagten leugnen, aber aus den Aussagen der Zeugen, sofern dieselben überhaupt aussagen, geht hervor, daß ein Mitglied des italienischen Parlaments aus den Reihen der Mafia — der bekannten geheimen Verbrechergesellschaft — den Mörder gedungen hatte, und daß so ziemlich alle staatlichen Sicherheitsorgane in Sicilien Mitglieder der Mafia sind. Und auch darüber ist durch die Mailänder Verhandlung bereits die traurige Gewissheit geschaffen worden, daß die Mafia sich heute über ganz Italien ausbreitet und die amtlichen Sicherheitsorgane teils lähmt, teils in ihrem Dienste hat. Wie konnte sich in einem modernen Staate bis auf unsere Tage diese verbrecherische Geheimgesellschaft erhalten, welche man mit der deutschen Fehme des Mittelalters gar nicht vergleichen darf, weil die Fehme nur dem Recht Geltung schaffen wollte, die Mafia aber gegen Bezahlung jeden Mord ausführen läßt? Wo liegen die Nährquellen, wo sind die Erhalter und Mitglieder der Mafia? Es sind die Ueberlieferung der ursprünglich vielleicht auf Notwehr beruhenden Einrichtung, die Schlechtigkeit der Regierungen, die religiösen Verirrungen, wie nicht minder die politischen und moralischen, die lähmende Wirkung, welche die rohe und erfolglose Gewalt stets auf eine wenig civilisierte Bevölkerung ausübt, die Leichtgläubigkeit der Bevölkerung und Unverträglichkeit des Gebrauchs der Waffen, Gang zum Mißgung und wirtschaftlichem Glend, die Lähmung der sozialen Verhältnisse, welcher ein Volk notwendig verfallen muß, welchem man Gesehe giebt, die man ungleich höher civilisierten Nationen entziehen hat, ohne die geeigneten Organe zu ihrer Beobachtung bestellen zu können, elende Justizpflege und bescheidene Verwaltungsbeamte. Zur Verteidigung des Rechtes von Person und Eigentum gegen diese Zustände, die übrigens älter sind, als die jegige politische Gestaltung des Landes, ist die Mafia entstanden, aber ihrer immer steigenden Macht bemußt geworden, ist sie vom Standpunkt der Verteidigung des Rechtes zu dem des Angriffs auf das Recht, auf Person wie Eigentum, übergegangen und leistet Morddienste gegen Bezahlung. Und sie selber bezahlt die staatlich bestellten Sicherheitsorgane, die Polizei, und wahrscheinlich sogar in vielen Gegenden die Staatsanwälte. Noch mehr: es ist erwiesen, daß italienische Regierungen sich die Mafia erkaufen haben, um die Wahlen nach ihrem Sinne zu beeinflussen. Da ist es nicht verwunderlich, daß der Ministerpräsident Pelloux in der Kammer erklärt hat, es sei nicht unmöglich, daß der Mailänder Prozeß in seinem weiteren Verlaufe noch traurigere Dinge zutage fördern werde, als bisher.

Frankreich.

Erzählungen eines Polizeipräfecten. Der Polizeipräfect Lepine, der am Donnerstag seinen Vorgänger Blanc als Zeuge vor dem Staatsgerichtshof ablöste, schien nicht ohne Absicht von dem Generalprokurator für den Schluß der Belastungszeugen aufgepart worden zu sein, denn seine Aussagen sind für die Anklage von der größten Wichtigkeit. Herr Lepine betonte, daß die boulangistische Bewegung, die ausschließlich in der Presse fußte, bei weitem nicht die Bedeutung hatte, wie die Tätigkeit der Nationalisten, Royalisten und Antisemiten, die ganz neu organisiert waren und deshalb eine besondere Ueberwachung erheischten. Während einiger Jahre nach dem Krache des Boulangismus herrschte vollständige Ruhe; die Royalisten verfielen nur von Zeit zu Zeit einige kleine Kundgebungen, die Nationalisten gaben nur durch ihre Wallfahrten nach dem Standbild der Stadt Straßburg ein Lebenszeichen von sich, und die antisemitische Partei existierte überhaupt nicht. So standen die Dinge bis Ende 1897. Als Herr Lepine nach einer Abwesenheit von acht Monaten wieder in die Polizeipräfectur zurückkehrte, fand er die Lage gründlich verändert: die Straße war nicht mehr ruhig und die verschiedenen Organisationen im Einvernehmen. Die Patriotenliga hatte sich wieder gebildet und einen starken Zuwachs seitens der Royalisten, unter denen die Jungen aus Aude gekommen waren, erhalten. Die Antisemiten-Liga, die eigentlich keinen politischen Zweck verfolgte, war noch strammer organisiert, als die beiden anderen Verbände. Durch die

Schilderungen vom Kriegsschauplatz.

XIII.

Belagerungs-scenen aus Ladjsmith.

Der Morgen dämmert und das Krachen der Bomben brüllt den jungen Tag. Ein wildes Geschrei, wie ich es nie gehört — als käme es aus den Felsen verwehelter Centauren — tönt zu mir herüber: Ein Schrapnel ist inmitten einer Herdegruppe explodiert, und diese hat den furchtbaren Schrei in ihrer Angst ausgestoßen, ehe sie sich von den Koppeln riß und in wilder Flucht auseinanderjagte. Hin und her höre ich um mich die Kugeln aus den Feldgeschützen des Feindes zischend fahren, ohne daß dieselben viel Unheil anrichten. Da tönt Herdegeräusch heran; eine Abteilung Kavallerie prengt vorüber. Gleich darauf ertönt das Getöse zweier Maschinengewehre, welche die im Fluge dahinjagenden Kavalleristen beschießen; wohin sie eilen, weiß ich nicht. Wir bekümmern uns um solche Details nicht mehr. Ich stehe auf und fröhliche, so gut es geht, hinter dem Vorhang eines Felsens, in dessen Höhlung „unser Klüster“ sich befindet. Wir sind hier vor den Geschossen des Feindes wenigstens sicher.

Seit 14 Tagen besteht unsere Hauptbeschäftigung im Häuserbau, nur das wir das nach Art unserer Ururäter bejagen, indem wir möglichst unter einem überhängenden Felsen große Höcher in die Erwand graben, hauen und stechen, in denen wir es uns dann so gemütlich wie möglich machen. Auf der Oberfläche draußen auf der Erde wohnt niemand mehr, nur im Lager selbst stehen noch Zelte, aber niemand schläft unter ihnen, soweit sie nicht gleichfalls unter überhängenden Felsen und in halboffenen Höhlen postiert sind. Die Lebrigen dienen lediglich den Wuren als Ziel-scheibe.

Die Zeit schleppt sich langsam dahin ohne Abwechslung und ohne Humor. Der Feind hat seit den letzten Tagen seine schweren Geschütze weit näher an die Stadt und unser Lager herangebracht und richtet jetzt weit mehr Schaden an, als vorher; er schießt aus verschiedenen Batterien mit rauchlosem Pulver und man weiß nie vorher, wo diese Geschütze eigentlich kommen, sobald wir niemals sicher sind.

Gestern feierten wir den Jahrestag des heiligen Andreas. Der

General hatte die letzten Schützen seiner Privatfische geöffnet und uns ein Menü geliefert, wie wir es uns nicht mehr hatten träumen lassen, seitdem wir englischen Boden verlassen.

Das Menü war fast dasjenige eines dîner parisien: Schotische Krastbrühe, Salm in Kapernsaft, Pappis, Hammelbraten, Puter und Schinken, afrikanische Früchte, einheimischer Salat, Kaffeehaus auf Toast, Dessert.“

Und nach diesem erzählte uns General White in wohlgeleiteter Rede, daß wir hier eine große Kulturmission erfüllen, was unser Trost im Leiden sein müsse. Das war am 30. November. Während wir so fröhlich bantlettierten, donnerte draußen die Kanonade weiter. Die Wuren hatten ihr neuestes großes Geschütz bis auf 400 m herangebracht und dieses und die übrigen „Long Tom“ so trefflich placiert, daß sie unsere Schützengräben in scharpe nahmen und teilweise sogar unsere Erdwohnungen, die wir mit dem anständigeren Namen „Kajennaten“ beehrt haben, trafen und zeitweise aufrißen. Zwei ihrer Bomben fielen so nah, daß wir gezwungen waren, unser Bantlett abzubrechen und unter den nächsten Felsvorhängen Zuflucht zu suchen.

Heute am 1. Dezember wurde die Sache noch bunter. Ich saß unter einem Baum, rauchend und gedankenvoll den Bomben und Schrapnells folgend, wie sie dahergesaut kamen — da flog eine von ihnen zwischen ein Korps der Wanchester, das eilig auseinanderstob; gleich darauf fiel eine Bombe in das Lager der Gordons, die wie Rebhühner auseinanderstoben. . . gleich darauf eilte ein Weib, ihr Kind in den Armen haltend, in wilder Hast vorüber — sie kam, wie ich erfuhr, 7 km weit, um Schutz vor den feindlichen Geschossen zu suchen. Die nächste Bombe traf einen vorübergaloppierenden Reiter, der furchtbar verundet wurde, während sein Gaul mit aufgeregten Eingeweiden unter ihm zusammenbrach. Das nächste feindliche Geschütz flog mitten zwischen unsere „Bungaloo“ und einige von uns entgingen nur wie durch ein Wunder ihrem Schicksale.

Heute am 2. Dezember begann der Feind ein systematisches Bombardement; gleich darauf riefen die Trompeter die Gordons zusammen. Die Bewegung war bald allgemein. Die schweren Geschütze schlugen bald hier, bald dort, in nächster Nähe ein, die noch stehenden Recken des Zeltlagers wurden niedergeworfen und eine

Anzahl unserer Daubigen demontiert und geschichtsuntauglich gemacht. Der Feind hat heute nach den besten Schätzungen 52 Geschütze gegen uns im Feuer.

(Nota des Korrespondenten.) Der vorstehende Bericht ist von uns hier in London an der Hand unserer eigenen Berichte und derjenigen der Spezialkorrespondenten zweier anderer Blätter abgefaßt, welche uns dieselben laut Verabredung zustellen. Angesichts der Angriffe einiger nicht von uns bedienter Blätter halten wir von heute an alle Originale unserer telegraphischen, wie brieflichen Mitteilungen als Belege zurück, um allen weiteren Verdächtigungen sofort die Spitze abbrechen zu können.

Die „Times“ bestätigt den vorstehenden Bericht durch eine Mitteilung aus Ladjsmith vom 28. November, wonach die Wuren schon vor diesem Datum ihre Geschütze von 800 Yards auf 500 Yards herangebracht hatten und nunmehr die eigentlichen Stellungen General Whites in mörderischer Weise beschossen. „Der Feind hat“, konstatiert der „Times“-Korrespondent ausdrücklich, „jetzt unsere verwundbarsten Punkte festgestellt und sein Bombardement ist in der unangenehmsten Weise fühlbar geworden. — Es ist die höchste Zeit, daß uns Entsatz kommt! Die Nationen sind reduziert, Meuter meldet heute offiziell, daß daran kein Wort wahr ist und Ueberflut in Ladjsmith herrscht und Krankheits herrschen in gemäßigtem Grade. Das Bombardement hat die Verluste während der letzten Tage wesentlich erhöht.“

Aus Burenquelle wird gemeldet, der Kriegsrat im Hauptquartier von Ladjsmith habe am 30. November getagt und beschloffen, das Lager General Whites im Sturm zu nehmen. Dieser sollte bereits am folgenden Morgen stattfinden, wo hauptsächlich sämtliche Kommandos der Stadt und dem Lager sich näherten, der Sturm wurde aber im letzten Augenblick abbestellt.

Von englischen Gesichtspunkte aus erscheint die Lage vor Ladjsmith jedenfalls nichts weniger als rosig. Beweis: Die Abendblätter kündigen heute wiederum einen „großen Sieg“ vor Ladjsmith an; 800 Wuren blieben tot auf dem Kampfsplatz.

Bei näherer Betrachtung stellt sich indessen heraus, daß dieser „Sieg“ bereits am 9. November erfochten und die 800 Toten dabei frei erjunden sind.

Ereignisse veranlaßt, näherten die drei Gruppen sich zu einem gemeinsamen Vorhaben und ein erster Staatsstreich, der am 23. Februar versucht worden war, scheiterte. Deshalb mußte die Möglichkeit eines zweiten Versuchs ins Auge gefaßt werden. Zu Zeiten Boulangers konnten hundert Stadtsegenanten die 20 000 Manifestanten, die den General nach dem Lyoner Bahnhof begleitet hatten, aufhalten, und als Boulanger nach seiner Wahl in drei Departements seinen Einzug über die Place de la Concorde nach dem Palais Bourbon hielt, mußte man einen Augenblick befürchten, daß die Polizei außerhalb sein würde, sich den Manifestanten zu widersetzen; allein diese versuchten keinen Handstreich. Auch die Kundgebung vom 2. Dezember 1888, die von den Revolutionären und den „Patrioten“ nach dem „Hotel de Ville“ gelenkt worden war, konnte ohne Schwierigkeiten aufgehalten werden. Die boulangistischen Massen waren eben amorph. Wie ganz anders aber waren die Nationalisten, Antisemiten und Royalisten in der letzten Zeit organisiert. Die Manifestanten, die des Vormittags nach der Place de la Concorde einberufen worden waren, konnten im Nu nach der Place de la Nation geschickt werden. Das war ein Hauptverdienst, durch den die Polizei hintergangen wurde. Die Aussagen des Polizeipräsidenten schienen selbst den Advokaten so beläsend, daß sie, Palatus, der Verteidiger Desroulede's fragte, ob der Zeuge nicht bald mit seiner Anklage zu Ende sei. Einen desto tieferen Eindruck machte die Versicherung des Polizeipräsidenten, daß der Überfall von 6000 Nationalisten und Antisemiten auf 600 Polizisten in der Umgebung des „Fort Chabrol“ am Abend nach der Plünderung der Kirche Saint-Joseph (20. August) einen überaus bedrohlichen Charakter hatte. Günstiglich des „Triumvirates“, das von den verbündeten Ligen ernannt werden sollte, gab Herr Lépine eine neue Version: Danach wäre nicht Desroulede, sondern Guérin einer der Triumvirten und ein General, der von der ihm zugebachten Ehre keine Ahnung hatte, der zweite gewesen. Ueber den dritten schwieg auch Herr Lépine. Der Angeklagte Guérin wollte nun Herrn Lépine als ehemaligen Generalgouverneur Algeriens auftragen, was der Präsident nicht zuließ. Lépine erinnerte aber Guérin daran, daß er in Begleitung einer Bande einen Juden in Algier ins Meer werfen ließ und damals fünfzig Zeugen dafür beibrachte, daß er an der Verhaftung nicht beteiligt war; das Gleiche geschah auch anlässlich des Überfalls auf den Polizeikommissar Leproust auf der Place de la Concorde. Hr. Menard protestierte dagegen, daß diese Geschichte, wegen deren Guérin freigesprochen worden war, neuerdings zur Sprache gebracht werde. Da auf einer Tribüne Beifall geflößt wurde, ließ der Präsident sie räumen. — Die Liste der Verhaftungszeugen ist nunmehr erschöpft.

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 8. Dez. Ueber die Reform des hiesigen kaufmännischen Bildungswesens hat Herr Oberbürgermeister Beck in einer umfangreichen interessanten Denkschrift (Mannheimer Vereinsdruckerei) dem Stadtrat folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Errichtung einer Handels-Hortbildungsschule samt Vocals- und Ueberweisung dieser Schule an den kaufmännischen Verein. Erlassung eines Ortsstatuts, durch welches alle hiesigen Handelsgeschäfte und Lehrlinge bis zum 18. Lebensjahre zwangsweise zum Besuche der neu zu bildenden Schule angehalten werden. 2. Errichtung von Handelslehraufstellungen an einem Reformgymnasium, eventuell an der Oberrealschule. 3. Umwandlung des Realgymnasiums in ein Reformgymnasium. 4. Errichtung von Fachklassen an der Mädchen-Hortbildungsschule für weibliche Handelsangestellte. 5. Errichtung einer weiblichen Handelsschule an der Mädchen-Bürger-schule. 6. Mitwirkung bei der gemeinsam mit der Handelskammer, dem kaufmännischen Verein und der Mannheimer Börse anzuführenden Einrichtung von regelmäßigen handelswissenschaftlichen Vorträgen in systematischem Zusammenhange während eines jeden Winterhalbjahres durch geeignete Persönlichkeiten, vor allem durch Hochschulprofessoren der Universität Heidelberg, deren Beteiligung anlässlich der Verhandlungen bei Uebertragung der Professur seitens der Staatsregierung zu sichern wäre. 7. Klümmerliche Ausgestaltung dieser Vortragszyklen zur Handelshochschule. Herr Oberbürgermeister Beck berechnet in seiner Denkschrift die finanziellen Lasten, welche der Stadtkasse durch diese neuen Anstalten entstehen, auf jährlich 36 000 M.

bn. Bruchsal, 9. Dez. Heute nacht 5 Uhr brach im Gasthause zum „Ader“, Besitzer Nikolaus Stadtmüller, ein größeres Schandenseuer aus. Der Dachstuhl des Hauptgebäudes und mehrere Nebengebäude wurden eingeschmolzen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Einshelm, 9. Dez. Auch der hiesige Frauenverein beging den Geburtstag J. K. D. der Großherzogin durch eine schöne Feier, die auch zugleich der 2. Präsidentin des Vereins, Frau Stadtschreiber Lang, galt, welche nun 26 Jahre dem Verein angehört. Die Jubilantin wurde beglückwünscht und durch eine Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Der Verein erhielt anlässlich des Festes von Stadtschreiber Lang und Frau das ansehnliche Geschenk von 200 M.

St. Eriksheim an der Bergstraße, 7. Dez. Unsere Kirche, die in ungeren Jahren gebaut wurde, hat jetzt, wie die meisten Kirchen der Pfalz, eine gründliche Herstellung erfordert. Die Gemeinde hat als Beistützer zur baupflichtigen Pflege Schönlank über 10 000 M. aus dem Kirchenfonds bewilligt und dazu noch 6900 M. für die Orgel, sowie 3000 M. für Frohnden und sonstige Leistungen ausgeben. Stiftungen zur Anschaffung der Kirche sind 1. B. 2100 M. für ein gemaltes großes, faches Chorfenster, die Himmelfahrt Jesu darstellend, und je 600 M. für zwei weitere gewaltige Fenster, die Hauptapostel und Reformatoren abbildend. Gestern wurde unsere neue Orgel geprüft. Es wurden wohl verschiedene noch neue Register, da die Orgel erst vor wenigen Jahren umgebaut wurde, in das neue Werk hinübergenommen, und doch bekamen wir ein ausgezeichnetes neues Werk mit 26 klingenden Registern, ganz nach pneumatischem System erbaut, das der veralteten Firma Steinmeyer in Dettingen a. N. in Bayern alle Ehre macht. Das Urteil des Orgelbaukommissärs Hänlein war: unsere hohen Erwartungen von der Leistung genannter Firma wurden bei weitem übertroffen. Die Orgel ist eine Fierde der Kirche, die 1100 Sitzplätze enthält. Das Innere derselben ist durch den Umbau geradezu neu geworden, der Stil ist edel und die Bemalung der Kirche und der Fenster wunderbar.

Offenburg, 8. Dez. Durch das milde Wetter im November konnten verschiedene Neubauten, die erst im Laufe des Sommers angefangen worden waren, noch unter Dach gebracht werden. Es kam übrigens hier vor, daß frisch fertiggestellte Neubauten, die sogleich bezogen worden waren, auf poligeiliche Anordnung wieder geräumt werden mußten. Auch das zeigt, daß das Bedürfnis nach Wohnungen hier noch nicht befriedigt ist. Die Garnison hat eine wesentliche Erhöhung der Mietpreise gebracht, so daß diese denen in größeren Städten durchaus nicht nachstehen.

Offenburg, 8. Dez. Das Verschwinden des Assistenten Armbrecht, der bei der Wasser- und Straßenbauinspektion angestellt war, ist noch fortwährend Gegenstand des Gesprächs. Es stellte sich heraus, daß derselbe Beträge, die ihm übergeben waren, um für die bei der genannten Inspektion Bediensteten, Straßewarten usw., die Karten für Jubiläen- und Altersversicherung zu besorgen und einzuliefern, seit mehreren Jahren unterschlagen hat. Wie man hört, beläuft sich die unterschlagene Summe auf ca. 3000 M. Von dem Verschwindenden, der Frau und Kinder ohne alle Mittel zurückgelassen hat, hat sich bisher noch keine Spur gefunden. Er soll zuletzt in Appenweier und Wegelsdorf gesehen worden sein. Man fragt sich, wie die Unterschlagung mehrere Jahre unentdeckt bleiben konnte, da man durch frühere Vorgänge hier gewarnt sein konnte.

Bruchsal, 7. Dez. Heute wurde der Tagelöhner Kaver M. in Wald von Unterbruchsal beerdigt, der letzten Montag so unglücklich unter einen rollenden Baumstamm geriet, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er schon nach einer Viertelstunde auf dem Transporte nach Hause erlag. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder, die sämtlich noch schulpflichtig sind.

bn. Albrun, 8. Dez. Dem Vernehmen nach ging das bestrenommierte, in weitesten Kreisen bekannte Hotel zum „Albthal“ in Albrun zum Preise von 250 000 M. von dem jetzigen Besitzer Herrn Karl Deiser an das Hotel und Kurhaus, A. G., St. Blasien, käuflich über.

Farmstadt, 8. Dez. Gymnasiallehrer Dr. Alhheim ist vorüberlich etwaiger späterer Wiederverwendung im Staatsdienste in den Ruhestand versetzt worden. Damit sind die vier Hauptbeteiligten in der Affäre — Dettweiler, Soldan, Alhheim und Schüller — aus dem bessischen Schuldienst verschwunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Dezember.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind heute vormittag 8.45 von Baden Baden hier eingetroffen und werden heute abend 8.37 Uhr wieder dorthin zurückfahren. — J. G. O. die J. P. in zu Lippe hat sich heute nachmittag 4.23 Uhr nach Straßburg begeben.

Zur gestrigen Flotten-Versammlung. Auf das im Namen der gestrigen Flotten-Versammlung in der kaiserlichen an Seine Königliche Hoheit gerichtete Telegramm ist folgende huldvolle Antwort eingetroffen:

Ihre Mitteilung im Namen der 3000 versammelten Vaterlandsfreunde hat mich sehr erfreut und danke ich Ihnen dafür, sowie für die mir von der Versammlung gewidmeten freundlichen Gefinnungen. Friedrich, Großherzog.

Δ Kunstwesen. Neu eingegangen sind: 1124. H. Kley hier, 18 Aquarelle. 1125. Karl Winter-Durich, 18 Aquarelle und Zeichnungen. 1126. A. Schnars hier, Portait. 1127. Derselbe Landschaft (Pfalz). 1128. N. G. Rinsler, „Winterabend“. 1129. Olga Weiß-Wünchen, Blumenstück. 1130. Derselbe Blumenstück. 1131. Carola Rubin-Prag, „Flieder“. 1132. H. Bogeler-Worpswede, „Deinlehn“. 1133. Prof. Hans Thoma hier, „Die Gralsburg“. 1134. Derselbe „Freya“. 1135. Derselbe „Die Kreuzabnahme“. 1136. K. Stofmeyer-Malsch, „Genre“. 1137. K. Rüstner-München, Landschaft. 1138. K. Weyher-Heidelberg „Aus Guttenberg“. 1139. Derselbe „In Langensiebold“. 1140. G. H. Hoff hier Portait. 1141. D. H. Engel-Berlin „Von de Waterkant“. 1142. und 43. Derselbe 2 Studien. 1144. Hans v. Volkman hier „Abendvolken“. 1145. Derselbe „Mittagsstunde“. 1146. Derselbe „Birken am Weiger“. 1147. Prof. Friedr. Kallmorgen hier „Sommer“. 1148. Derselbe „Schwarzwalddal“. 1149. Derselbe „Beginnende Dämmerung“. 1150. Plajogel, Ges. Biegnier u. Cie.-Wien Grabrelief. 1151. bis 1153. J. Keusing - Düsseldorf 3 Portraits. 1154. und 1155. Peter Paul Müller-Ganting bei München, 2 Landschaften. 1157. H. v. Beech hier „Bauern“. 1158. Derselbe „Bauodetoration“. 1159. Georg Hesse hier „Via mala“. 1160. Max Frey hier „Marine“. 1161. Derselbe „Derwonnigen“. 1162. Dr. G. Hoff-Dier „Armenische Kapelle“. 1163. Karl Otto Matthiae hier „Die Wolke“. 1164. W. Schröder hier „Herbst a. Grobbach bei Geroldsau“. 1165. Max Schlichting-Charottenburg „Septembermorgen am Pont des arts in Paris“. 1166. Clara Schubert hier „Mohn in Holland“. 1167. Derselbe „Kirchen“.

Alarmierung. Verloffene Nacht um 12 Uhr wurde die Feuerwache durch den Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Herrn Schlahter von der Station I aus alarmiert. Es war angenommen, daß es in einem Hause der Fähringerstraße brenne. Die Feuerwache wurde nach einer kurzen Hebung wieder entlassen.

Musikbildungsanstalt. Das Programm für den VI. Schüler-Vortrag, der am vergangenen Samstag stattfand, lautete:

1. Klarinetten-Quartett in vier Händen von Wilm Dora Begelle, Toni Schmidt, 2. Romane für Violine von Daniela (Karl Gräf), 3. a) Mazurka für Klavier von Chopin, b) Scherzo für Klavier von Schubert (Alja Plan), 4. Rondo Capriccioso, 5. Rondo für Klavier von Mendelssohn (Kudwig Lehmann), 6. Ländler und Mazurka für Violine von Sitt (Hans Poppen), 6. Chromatische Fantasie und Fuge in d-moll von J. S. Bach (Hildegard Spitzer), 7. Variationen über die Namen von Athen für zwei Klaviere von Saint-Saëns (Friedrich Hunter und Arthur Valdenaire), 8. Sonate für Violine und Klavier K. 415 von Beethoven (Kudolf Dittler, Karl Oberer), 9. Klavierstück von Schumann (Johanna Schlegler), 10. Klavierstück von Chopin (Klara und Anna), 11. Romane für Violine von Fährner (Emilie Sommer), 12. Ländler für Klavier von Karagena (Emma Göhler), 13. Capriccio für Violine op. 21 von Danabé (Karl Freund), 14. a) Unter der Dorfkirche und b) Reigen für Klavier in vier Händen von Hofmann (Olga Klotow, Paula Wickersheim). VII. Schüler-Vortrag: Samstag, den 9. Dezember 1899, nachmittags 5 Uhr, im Turnsaal der Höheren Mädchenschule.

Operetten-Konzert. Am morgigen Sonntag gibt die Leibgymnastiktruppe vor den Weihnachtsfeiertagen ihr letztes Festhale-Konzert. Das Programm ist diesmal der lustigen Operettenmusik gewidmet. Außerdem werden die Besucher neue Wiener Volksweisen für Violinen, Gitarren und Harmonika zu hören bekommen. Die Galerie ist geöffnet. Näheres im Inseratenteil.

Wichtigste Kesselprobe. Gestern abend 7/8 Uhr hat sich bei der durch den Dampfmaschineninspektor vorgenommenen Prüfung eines neuen Dampfessels in einer Fabrik in Wühlburg eine Verpackung gelöst und ist herausgeschlagen, wodurch der Maschinist am Kopf leicht verletzt wurde. Ein dabei beschäftigter Ingenieur hat sich die Hand verbrannt.

Ämtliche Nachrichten.

E. N. O. der Großherzog hat unterm 18. Nov. dem Oberbuchhalter Karl Drexlner in Kaschau und dem Zollverwalter Johann Erhardt in Offenburg das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen verliehen.

Mit Entschließung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Georg Fleuler in Basel zum Güterexpeditor und die Expeditionsassistenten Gebhard v. Briel in Bretten und Karl Etienne in Wühl zu Betriebsassistenten ernannt.

Mit Entschließung Groß. Stenordirektion vom 5. Dezember d. J. wurde Buchhalter Gluck beim Finanzamt Kaschau in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Baden versetzt.

Gaus- und Landwirtschaft.

Franfurt a. M., 9. Dez. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.37, London 204.95, Paris 80.95, Wien 169.20, Ital. 701.25, Privatdisk. 5/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 98.25, 3% Deutsche Reichsanl. 99.10, 3% Preuss. Konjols (abg. 3/4) 97.75, 3 1/2% Baden in Gulden 96.50, 3 1/2% Baden in Mark 96.45, 3 1/2% do. 96.55, 3% do. 1899 88.50, 5% Italiener 94.—, Oester. Goldrente 98.50, Oester. Silberrente 98.55, Oester. Lofe von 1899 149.10, 4% Portuz.—, Berliner Handels-Gesellschaft 168.70, Darmstädter Bank 143.50, Deutsche Bank 207.80, Dresdener Bank 163.—, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 143.90, Rhein. Hypothekbank 163.—, Wälder Hypothekbank 161.—, Oester. Ländereid. 118.—, Schweiz. Central 145.80, Schweiz. Nordost 95.—, Schweiz. Union 81.80, Zurich-Simplon 67.60, Bad. Zuckerfabrik 72.75, Harp. 203.—, Nordd. Lloyd 124.40, Hamb. America 129.50, Maschinenfabrik Oerlikon 196.—, Karlsruher Maschinenfabrik 273.—, La Veloce S. A. 62.—, Tendys-Schmied.

Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 236.—, Disconto-Kommandit-Aktien 193.10, Deutsche Bank-Aktien 207.75, Darmstädter Bank-Aktien 144.—, Berliner Handels-Ges. Aktie 168.62, Dresdener Bank-Aktien 162.62, Staatsbahn-Aktien 139.75, Canada-Pacific 91.80, Laurahütte Aktie 254.00, Dortmunder Union 133.10, Bochumer Gußstahl-Aktien 262.40, Harpener Bergbau-Aktien 203.62, Siberia Bergw.-Aktien 218.87, Concordia-Bergw.-Aktien 313.—, Löwe-Aktien 404.80, Geisen

kirchen 199.25, Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 158.50, Allgem. Electr. Ges.-Aktien 258.75, Schuckert-Aktien ex Div. 228.—, Dtsch. Wasser- u. Wärmewerke 290.—, Spross. Italien. Aktie 94.—, Privatdiskonto 5 1/2% Proz.

Paris, 8. Dez. An der heutigen Börse notieren: Syro Rent 100.60, Spross. Italiener 96.60, Spanien 68.—, Lärten D 23.10, Banque Ottomane 571.—, Rio Tinto 11.65.

Karlsruhe, 9. Dezember. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Amosend waren 13 Fleischverläufer, welche vertauschten: das Kalbfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals —) Hammelfleisch 68—64 Pf. Marktpreise in der Zeit von 7. Dez. bis 9. Dez.: 1. Vituallien: 600 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Hund (Kopf) 56—65, Hammel 62—73, Schweine 72, Geräucherter 90, Kalb 78 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 16 Pf. 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 32—36, Kinteln 40—80, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—30, Gries 19—20 Pf. 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.10—1.20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm —, 80 Pf. 2 Sonstige Naturalien: 1 Kasten Waldbuch, Holz M. 44.—, Waldtaumholz 34.—, 50 Kgr. Fein 3.50, Gerste 2.50, 3 Röhre 500 Gr. Maß 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.—, Breiten 50, Räube 50, Karpfen 90, Schleien 1.10, Rotungen 88, Koroisch 50, Zander 1.20, Varben 60.

Wauerei vorm. M. Kemdrater u. Co., Offenburg. In unserem Bericht (Mittagsblatt Nr. 288) über das verflozene Geschäftsjahr ist zu berichten, daß der Verkauf von Bier 28819 hl beträgt (nicht 28819 hl). Der Saldo-Vertrag beträgt 13184.93 M. (nicht 13184.93 M.). Die Generalversammlung findet am 18. Dezember statt.

Wochenanweis der Deutschen Reichsbank vom 7. Dez. 1899

Altiva-Metalbestand	741 270 000	+ 11 521 000
Reichsbankgeld	20 869 000	+ 159 000
Andere Banknoten	11 694 000	+ 2784 000
Besitz	955 833 000	- 21556 000
Rombard-Forderungen	68 147 000	- 5855 000
Gefften	8 879 000	- 690 000
Sonstige Altiva	62 971 000	- 1059 000
Pasiva-Grundkapital		unverändert
Reservefonds	1 197 430 000	- 10 124 000
Notenumlaut	11 593 981 000	+ 11 277 000
Sonst. d. d. Verbl.	539 981 000	+ 11 277 000
Sonstige Pasiva	43 299 000	+ 1187 000

Humoristisches.

Der „Kladderadatsch“ schreibt in seiner neuesten Nummer: Die Kaiserin von Indien, die zu Weihnachten die armen Teufel in Südafrika so großzügig mit Grotolade abspießt, wird auch sonst die Spenderhöfen anhaben. Ihrem Knechten hat sie ein Beitelarmband mit imitierten Kapdiamanten (echte sind jetzt zu teuer) und dazu den klangvollen Titel zugebacht „Prince of Franks-wales“, Chamberlain einer Schaurbarbante (made in Germany), Dom Paul einige Dänen mit Knallbombs. Pöfentlich wird sie auch uns was bewilligen.

Letzte Nachrichten.

w Hannover, 9. Dez. Der Kaiser ist von Bückeburg Sonntag 12.45 Uhr hier eingetroffen und begab sich alsdenn in offinem Zwischenraum nach der Kaiserin seines Königs-Annunziament, um daselbst mit dem Offizierskorps das Frühstück einzunehmen. Auf dem Wege dorthin wurde der Kaiser, der die Uniform seines Regiments trug, vom Publikum stürmisch begrüßt.

w Berlin, 9. Dez. Das Wolffsche Bureau meldet aus Aya vom 27. Nov.: Die Nachricht von der bevorstehenden endgiltigen Regelung der Samoafrage ist von allen hiesigen Deutschen, wie von der großen Mehrheit der Samoaner, mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden. Die Samoaner sind deprimiert. Die Mehrzahl der Engländer gönnt Deutschland den Erfolg nicht.

w Peking, 8. Dez. Der chinesische Gouverneur in Schantung ist wegen seiner Unfähigkeit, die gegen die Missionare entstandenen Unruhen zu unterdrücken, entlassen worden. Jan Sittang, der frühere Kommandeur der von fremden Offizieren ausgebildeten Brigade von Pichodan ist zu seinem Nachfolger ernannt.

w Berlin, 9. Dez. Das Wolffsche Bureau meldet aus Peking: Zum Stellvertreter des hierher bezogenen Schantung-Gouverneurs Jue wurde General Jungshih ernannt, der früherer Resident von Korea. Derselbe ist den Fremden und dem Fortschritt wohl geneigt. Es wird angenommen, daß seine europäisch ausgebildeten Truppen mit der gegenfeindlichen Bewegung in der Provinz Schantung schnell aufzutreten werden.

Der südafrikanische Krieg.

Südlischer Kriegshauptplaz.

w London, 9. Dez. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depeche eines befehligen Offiziers aus Kapstadt vom gestern abend 9 Uhr: Die Streitmacht des Feindes in der Nähe des Generals Gatacre besteht, wie berichtet wird, aus 800 Mann in Dorrecht, 700 Mann und 6 Geschützen auf dem Marsch von Jamestown nach Dorrecht, 2500 Mann in Stormberg-Junction und einer großen Streitmacht in unbestimmter Stärke in Wasserfall und endlich 400 Mann in Mollens. General French meldet vom 7. dieses Monats: Britische Neuseeland-Infanterie verließ Kaapport bei Tagesanbruch und besetzte den Berggründen südlich von Arundel, um die Anschließung britischer Truppen aus drei Eisenbahnzügen zu decken. Arundel wurde am 6 Uhr abends besetzt. Die Vorposten stehen drei Meilen jenseits von Arundel. Eine Batterie Feldartillerie und ein Bataillon Infanterie wurden zum Wooderfluß abgebannt und trieben das Brisco-Kommando von 1000 Mann mit einem Geschütz zurück, das die Eisenbahnbrücke zerstört hatte. Ungefähr 2000 Mann wurden in der Nähe von Enslin gefunden. Die telegraphische Verbindung mit Wooder River ist wieder eröffnet.

w Brüssel, 9. Dez. Die beiden englischen Divisionen Gatacre und French sind durch den Holländer-Aufstand in der Kaplonie völlig lahm gelegt.

Verschiedenes.

w London, 8. Dez. Das englische Kriegsam hat den ausländischen Journalisten den Zutritt zu dem Raum im Kriegsministerium verboten, wo die Telegramme vom Kriegshauptplaz für das Publikum angeschlagen werden, mit der abernen Motivierung, England könne zu Kriegszeiten den Ausländern überhaupt keinen Zutritt zum Kriegsministerium gestatten. Die englische Presse verpörrt mit Recht dieses törichte Benehmen einer ungläubigen Verlegenheit, denn ein ähnlicher Versuch ist schon den englischen Zeitungen selbst gegenüber gemacht worden und selbstredend aufs Nichtigste gecheitert.

w Brüssel, 9. Dez. Neuere Telegramme besagen, daß trotz allen gegenteiligen Beröfentlichungen der vermutete deutsche Oberst Schiel in einem Kerker in Simonstown gefangen gehalten wird. **w Petersburg, 9. Dez.** Oberstleutnant Gurko vom Generalstab wurde vom Kriegsministerium in das Bureau Hauptquartier abkommandiert und reist mit der Abteilung vom „Roten Kreuz“ nach Transvaal ab.

w Antwerpen, 9. Dez. Der Dampfer „König's Luise“ ist mittels 4 Schleppern wieder flott geworden.

Frankfurt a. M., 9. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Heute trat wiederum eine Abschwächung ein und die Kurse gingen durchweg zurück. Das Geschäft war sehr gering, am meisten waren Bankaktien und Montanwerte abgeschwächt. Oesterreichische Werte verhältnismäßig gut behauptet. Bon Fonds gingen Spanier zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Scharf, für Redaktionen und Inserate: Ludwig Sordach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 10. Dez.: „Carmen“ (ausf. Ab.) Anfang 7 1/2 Uhr.
 Karlsruher Hoftheater, 9. Dez. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 9. bis mit 18. Dez. 1899.

1) Im Hoftheater Karlsruhe.
 Dienstag, 12. Dez. Abonnements-Abt. B. 23. A. S. (Kleine Preise). „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmig. Musik von Gustav Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 14. Dez. Abonnements-Abt. A. 24. A. S. (Kleine Preise). „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 15. Dez. Abonnements-Abt. C. 24. A. S. (Mittel-Preise). „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. Abonnements-Abt. B. 24. A. S. (Mittel-Preise). „Was ich wieder kam“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 17. Dez. Abonnements-Abt. A. 25. Abonnements-Vorstellung. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal: „Der Pfirsicht“, heitere Oper in 3 Akten. Dichtung von Ferdinand Graf Sporck, Musik von Max Schilling. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachm. des der betr. Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von 1/10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachmittags zum Kassapreis zugunlich 33 Pf. Vorverkaufsgeld für jede Karte statt. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (s. o.), sowie das Porto für Anfordern durch Posteingang (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Schriftliche Bestellungen werden nur von Auswärtswohnenden angenommen. Die Vorverkaufsstelle befindet sich im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite.

2) Im Theater in Baden.
 Mittwoch, 13. Dez. 10. Ab. „Der Vetter“, Lustspiel in 3 Akten von Adolph Heuberg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 14. Dez. 11. Ab. „Der Vetter“. Zum erstenmal: „Was ich wieder kam“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Meteorologisch Beobachtungen vom 9. Dez. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeressp. in Mill.	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius-graden
Aberdeen	768	SW	leicht	bedeckt	2
Stockholm	772	SW	leicht	bedeckt	-4
Saparanda	769	SW	leicht	bedeckt	-5
Petersburg	761	SW	leicht	Schnee	-11
Moskau	764	SW	leicht	bedeckt	-9
Sofia	768	SW	schwach	heiter	4
Cherbourg	765	SW	mäßig	wolkig	4
Hamburg	769	SW	mäßig	bedeckt	-2
Bremen	768	SW	mäßig	bedeckt	-2
Paris	763	SW	mäßig	wolkig	-7
Karlsruhe	764	SW	mäßig	wolkig	-5
Wiesbaden	766	SW	mäßig	wolkig	-7
München	761	SW	mäßig	heiter	-14
Berlin	768	SW	mäßig	heiter	-3
Wien	765	SW	mäßig	heiter	-9
Breslau	766	SW	mäßig	Schnee	-5
Wlga	748	SW	mäßig	bedeckt	-8
Zriest	754	SW	mäßig	wolkig	-3

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 9. Dez.
 Der Luftdruck nimmt heute von einem Nordeuropa bedeckenden barometrischen Maximum bis in einer über Italien gelegenen Depression ab; infolge dessen wehen in Mitteleuropa noch nördliche bis östliche Winde, welche die Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt halten. Am strengsten tritt der Frost in Südbayern auf (München -14 Gr.). Das Wetter ist in Deutschland noch vorwiegend heiter, doch fällt stellenweise etwas Schnee. Weiteres Anhalten des rauhen Frostwetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Wetter	Barom. in Mill.	Therm. in Celsius	Therm. in Fahrenheit	Wind in Grad	Wind in Meilen	Wind in Meter	Bemerk.
8. Dez., nachts 9 Uhr	769,9	4,2	22	68	SW	heiter	—
9. Dez., morg. 7 Uhr	762,0	7,0	19	73	SW	heiter	—
9. Dez., mitt. 2 Uhr	763,3	5,4	19	54	SW	bedeckt	—

6738.1
 Höchste Temperatur am 8. Dez. 4,5, niedrigste in der folgenden Nacht - 7,1. Niederschlagsmenge am 8. Dez. 0,0 mm.

Ein Emma, woher hast Du denn das schöne Piano?

Liebe Paula, das haben wir in der Klavierhandlung von M. Haef in Karlsruhe, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstraße gekauft. Dort findest Du die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal voll-

kommensten Konzert-Piano. Man muß sich allerdings 2 Treppen hinauf in das Klavier-Magazin bemühen, aber das lohnt sich reichlich, denn die Erparnisse für hohe Lehnstühle und Zugsräume kommen dem Käufer wieder zu gut. Deshalb hat Herr Haef auch einen riesigen Absatz, trotzdem sein Geschäft erst 7 Jahre besteht. Paula: Das will ich doch dem Papa sagen. 6710.2.1

Herren-Hemden nach Maass
 unter Garantie für tadellosen Sitz, liefern
Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Karlsruhe.

Hermann Janke's
 weitherühmter „Haarfarbe-Wiederhersteller“ ist das beste Haarfärbemittel der Welt. Ohne Blei und Schwefel. Durch parmaliges Einwaschen erh. jed. ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haut zu fressen od. abzufärben. Garantie für Erfolg. Chemisch analysiert, ärztlich empfohlen! Anwendung viel bequemer und einfacher als bei gewöhnlichen Haarfärbemitteln. 2 fl. 3 u. 6 Mk. zu haben in allen mit meinen Plakaten versehenen Apotheken, Parfümerie-, Drogerie- u. Friseurgeschäften oder direkt beim Erfinder **Hermann Janke, Berlin, Mittelstr. 61.** Probebarken gratis. 6mal prämiert. Gegründet 1872. 5800.8.7

ADOLF LINDENLAUB
 HUT- & MÜTZEN-MAGAZIN
KARLSRUHE/B.
 Kaiserstr. 191.

Dieser Nummer sind zwei Beilagen und Nr. 12 des „Badischen Museums“ beigegeben.

Montagden 11. Dezember:
Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung im 2. Stck.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Brüder Landauer, Kaiserstrasse 109.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
 Die Einlösung der am 2. Januar 1900 fälligen Zins-scheine unserer Hypothekensandbriefe erfolgt vom 15. Dezember 1899 ab ausser 6722.1
 an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
 bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Festhalle.
 Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
Operetten-Konzert
 gegeben von der Kapelle des 6724.1
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.
 (Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**)

- Programm:**
1. Für's Vaterland! Marsch nach Motiven „Der Zetteljäger“ . . . Müller.
 2. Overtüre zu „Die Fledermaus“ . . . Strauß.
 3. Zwei Lieder
 a) Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 4. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 5. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 6. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 7. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 8. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 9. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 10. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 11. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.
 12. Die mein Abnd zwanzig Jahr „Der Vogelhändler“ . . . Sellen.

Eintritt: (Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 Pf.)

Emil Bossert, Goldarbeiter
 93 Kaiserstr. 93, nächst der Kronenstr., neben Café Imperial,
 empfiehlt das Neueste in
Gold- und Silber-Bijouterie,
 sowie **Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber**
 als beliebte **Weihnachtsgeschenke.**
Massiv goldene Trauringe in schöner Auswahl
 stets vorrätig. 6622.5.2
 Streng reelle Bedienung. Billigste Preise.

Nähmaschinen
 neuester Systems, vors und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Etik- und Stofparat, langjährige Garantie.
Strickmaschinen
 allseitige Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Interest: gratis.
Schwinn & Ehrfeld
 Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Veldplatz. Fabriklager der Maschinenfabrik Wagner, A.-B. Durlach. Kataloge gratis und franko. 6321.50.2

Seidenstoffe.
 Große Sortimente schwarze Seidenstoffe:
 Satin-Merveilleux, Satin-Duchesse, Armure, Taffete, Seidendamaste etc. in nur bewährten Fabrikaten bis zu den schwersten Qualitäten.
 Große Auswahl von farbigen Seidenstoffen für Straßen- und Gesellschaftskleider in allen Preislagen bis zu den elegantesten Geweben und Mustern, Färb- und Seidengaze für Brautkleider.
 Weiße Seidenstoffe für Brautkleider.
 Als besondere Gelegenheit empfehlen:
 Taffete in schönen, farbigen Streifen, solide Qualitäten, das Meter M. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50.
 Bengaline, hübsche Muster in schönen Lichtfarben, das Meter M. 1.10, 1.40, 1.50, 2.—.
 Schwarze Seidendamaste, solide Qualitäten in modernen Mustern, das Meter M. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—.
 Eine Parthie schwerere farbige Seidenstoffe, worunter elegante Muster für Gesellschaftskleider, sind ebenfalls bedeutend im Preise ermäßigt.
 Reste von Seidenstoffen, schwarz und farbig, zu Kleidern, Blousen und Bekleidungen sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.
S. MODEL, Karlsruhe.

Christbaumzinn-Ausstellung.
 (Separates Zimmer.)
 Prachtvolle Neuheiten (keine Ausschussware).
Christbaumkerzen
 in achtem Wachs, Stearin und Paraffin
 kauft man am billigsten bei 6736.2.1
Gustav Bender.
 vormals Carl Malzacher, Hoflieferant, Rammstr. 5.

Karlsruher Dachpappe- und Holzeement-Fabrik,
 Ruppurrerstraße 153 Inh. A. Herling Telephon 437,
 empfiehlt ihre Spezialitäten:
 Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagspappe, Holzeement, Eindecken von Holzeement und Dachpappendächern, Streichen und Reparieren solcher Dächer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundament und Gewölben in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.
 3850.13.11

Spinnerei Schornreute-Navensburg
 übernimmt jederzeit
Flachs-, Hanf und Abwerg
 zum Spinnen, Weben und Bleichen im Lohn.
 Muster von Garnen und Geweben aller Art, sowie Entgegennahme von Rohmaterial bei Peter Bender, Vollenweider in Reichen, Friedr. Schimann in O. adn, Th. Mauer in Rheinhausen, Frh. v. Kaufmann in R. n. n., Ernst Schlad, Kaufmann in Reichenbach, Carl Frey, Seiler in Göttingen, Carl Seufert in Einsiedeln. 6324.3.2

Alldeutscher Verband,
 Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.
 Für die verstorbenen Herren und die Hinterbliebenen gefallener Herren sind bei unserem Schatzmeister eingegangen: laut letztem Bericht 3008.79 M. Ferner: Von der Oberkassa des Mädchengymnasiums 2 M., Karl Layh 10 M., D. Altes 1 M., Maschineninspektor Scholz 1 M., Konrad Wobbel 20 M., Billy Wobbel 5 M., A. Dollesched 5 M., Gesellschaft Fridoni 3.50 M., Spielgesellschaft in der „Voreley“ 48 Pf., E. A. 2 M., Professor Hummel 20 M., die Burenfreundinnen vom Institut Stanelle 4 M., Apotheker Dorelam 5 M., August Sauerwein 5 M., Stammlich „S. D.“ 7.00 M., M. u. L. Meistervereinigung 6.10 M., einige Schüler der 8. Klasse der Bürgerschule 2 M., Medizinalrat Dr. Bachy 10 M., Hans Drinneberg 5 M., vom runden Tisch der „Feldherrnhalle“ 50 M., A. M. 10 M., S. M. 10 M., Th. M. 10 M., „Was anderes als Schokolade!“ 50 Pf., von der „Eulene“ im „Krotz“ 15 M., von einer Tischgesellschaft im „Gehring“ 2.30 M., Professor Dr. Kraft in Durlach 2 M., J. v. S. 2 M., Generalsekretär Dietrich 5 M., sowie durch Vermittelung der „Bad. Presse“ 78.26 M. Im ganzen 3298.58 M.
 Wir danken den hochherzigen Gebern und bitten um weitere Spenden.
 Die Spenden werden angenommen bei unserem Schatzmeister, Bankier Hecht, Ruppurrerstraße 51. 6744.1
 Der Vorstand.

M. Friederich & Cie.,
 Juweliere,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 92,
 Bruchsal, Kaiserstr. 32.
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in passenden
Weihnachtsgeschenken auf's Beste.
 Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. 6410.4.3

